

Der Spuk bei den Blesewitzer „Dörpstäden“.

Nördlich von Blesewitz ist ein Wiesengelände, „Dörpstäden“ genannt. Ob hier in alten Zeiten ein Dorf gelegen hat, wie der Name andeutet, ist unsicher. Das Gelände erscheint dazu wenig geeignet. Alte Urkunden und Karten sagen nichts darüber. Auf der Karte der schwedischen Vermessung ums Jahr 1690 ist der Name „Dörpstäden“ bereits als Flurnamen verzeichnet. Nur sachkundige Grabungen könnten vielleicht Aufschluß bringen. Manchmal erhält man in solchen Fällen auch Fingerzeige durch Sagen, die mit Vorliebe an derartige Stätten anknüpfen. Meistens ist es dort nicht geheuer. Allerlei Spuk treibt dort gemeinhin sein Unwesen. Auch an die „Dörpstäden“ knüpft sich eine Spukgeschichte.

In früheren Zeiten wohnten in Blesewitz fünf Bauern. Das genannte Wiesengelände war Gemeingut und diente als Pferdekoppel. Wenn die Pferde am Abend ihre Arbeit getan hatten, wurden sie in die Koppel gebracht und verblieben dort bis zum nächsten Morgen. Beim Hinausbringen der Pferde machte man nun jedes Mal eine eigenartige Beobachtung. Sobald sie an eine bestimmte Stelle des Tannenkampfes kamen, der zwischen Dorf und Koppel lag, wurden sie unruhig und verfielen in Galopp, so daß sie von den Bauernjungen gar nicht gehalten werden konnten. Man mußte sich die Sache nicht anders zu erklären, als daß ein Spuk hier die Pferde erschreckte. Wenn auch die Menschen nichts

davon gewahrten, Pferde und Hunde sehen eben mehr als die Menschen. Sie sehen oft Geister, die dem Auge des Menschen verborgen bleiben.

Als die „Dörpstäden“ aufgeteilt und dann nicht mehr als Pferdekoppel benutzt wurden, verstummte allmählich das Gerede von diesem Spuk. Es wurde aber wieder aufgefrischt, als man im Jahre 1864 beim Ausbrechen von Steinen in der Nähe der „Dörpstäden“ flach unter der Erdoberfläche ein Skelett fand, wozu doch nun die Ursache des Spukgeschehens aufgedeckt; denn nach allgemeinem Volksglauben kann die Seele eines Menschen keine Ruhe nach dem Tode finden, wenn die sterblichen Ueberreste nicht in geweihter Erde gebettet sind, und so mußte der Spuk aufhören, als die Gebeine auf dem Friedhofe von Blesewitz beigesetzt wurden. Der Geist, der keine Ruhe finden konnte, hatte die Pferde erschreckt.

Mitgeteilt von Lehrer Olm in Blesewitz.

Anmerkung des Herausgebers: Handelt es sich vielleicht bei dem Ausbrechen der Steine und der Auffindung des Skeletts um die Aufdeckung und Zerstörung eines Großsteingrabes aus der jüngeren Steinzeit? Dann wäre unter Umständen der Glaube an den Spuk älter als die Beobachtung an dem Gebahren der Pferde und hätte durch dieses nur neue Nahrung erhalten.